"Als sie aber durch Amphipolis und Apollonia gegangen waren, kamen sie nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war; und Paulus ging, wie es seine Art war, zu ihnen hinein und redete drei Sabbate lang mit ihnen aus der Schrift, indem er eröffnete und behauptete, dass Christus gelitten haben müsse und von den Toten auferstanden sei, und dass dieser Jesus, den ich euch verkündige, Christus sei."

Wiederum eilten sie an den kleinen Städten vorbei und drängten zu den größeren, denn von dort sollte das Wort wie aus einem Brunnen in die benachbarten Städte fließen. "Und Paulus ging, wie es seine Art war, in die Synagoge der Juden." Obwohl er gesagt hatte: "Wir wenden uns zu den Heiden" (Kap. xiii. 46), ließ er diese nicht allein; so groß war die Sehnsucht, die er ihnen entgegenbrachte. Denn hört, wie er sagt: "Brüder, mein Herzenswunsch und Gebet zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden" (Röm. x. 1); und: "Ich wünschte, ich wäre von Christus verflucht für meine Brüder." (ib. ix. 3.)

Aber er tat dies[1] um der Verheißung und der Herrlichkeit Gottes willen: und dies, damit es den Heiden nicht zum Ärgernis werde. "Er öffnete", heißt es, "die Schrift und redete drei Sabbate lang mit ihnen und stellte ihnen vor Augen, dass der Christus leiden muss." Beachte, wie er vor allen anderen Dingen die Passion predigt: So wenig schämten sie sich dessen, weil sie wussten, dass es die Ursache des Heils war. "Und einige von ihnen wurden gläubig und verkehrten mit Paulus und Silas; und von den frommen Griechen eine große Schar und von den führenden Frauen nicht wenige." (V. 4.) Der Schreiber erwähnt nur die Summe und den Inhalt der Reden: er ist nicht zu Redundanzen geneigt und berichtet nicht bei jeder Gelegenheit von den Predigten. "Die Juden aber, die nicht glaubten (die besten Texte lassen "die nicht glaubten" weg), wurden von Neid ergriffen und nahmen einige unzüchtige Kerle von der niederen Sorte zu sich und versammelten eine Schar und brachten die ganze Stadt in Aufruhr und überfielen das Haus Jasons und suchten sie vor das Volk zu bringen. Und da sie sie nicht fanden, zogen sie Jason und einige Brüder zu den Obersten der Stadt und schrien: Die, welche die Welt auf den Kopf gestellt haben, sind auch hierher gekommen, die Jason aufgenommen hat; und diese alle widersetzen sich den Anordnungen des Cäsar und sagen, es sei ein anderer König, ein Jesus." (V. 5-7.) Oh, was für eine Anklage! Wieder erheben sie eine Anklage wegen Hochverrats gegen sie, "indem sie sagen: Es gibt einen anderen König (einen) Jesus. Und sie beunruhigten das Volk und die Obersten der Stadt, als sie das hörten. Und als sie Jason und den anderen in Sicherheit gebracht hatten, ließen sie sie gehen." (V. 8, 9.) Ein bewundernswerter Mann, dass er sich selbst in Gefahr begab und sie von ihr wegschickte. "Und die Brüder schickten alsbald Paulus und Silas bei Nacht nach Beröa; und sie kamen dorthin und gingen in die Synagoge der Juden. Diese waren edler", heißt es, "als die von Thessalonich; edler", d.h. sanfter (ἐπιεικέστεροι) (in ihrem Verhalten): "indem sie das Wort mit aller Bereitwilligkeit aufnahmen", und zwar nicht unbedacht, sondern mit einer Strenge, in der[2] keine Leidenschaft war, "und die Schrift erforschten, ob dies so sei." (V. 10, 11.) "Darum glaubten viele von ihnen, auch von ehrbaren Frauen, die Griechen waren, und von Männern nicht wenige. Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, dass das Wort Gottes von Paulus in Beröa gepredigt worden war, kamen sie auch dorthin und stachelten das Volk auf. Und alsbald schickten die Brüder den Paulus weg, dass er ans Meer ginge; Silas aber und Timotheus blieben noch dort." (V. 12-14.) Seht, wie er einmal nachgibt, ein andermal weitermacht und sich in vielen Dingen nach menschlichen Erwägungen richtet. "Und die, die Paulus führten, brachten ihn nach Athen; und da sie den Befehl an Silas und Timotheus empfingen, schnell zu ihm zu kommen, zogen sie aus." (V. 15.) Aber sehen wir uns noch einmal an, was gesagt worden ist.

(Rekapitulation.) "An drei Sabbattagen", heißt es, "als sie Muße von der Arbeit hatten, redete er mit ihnen, indem er aus der Schrift auftat" (V. 2); denn so pflegte auch Christus zu tun, wie wir ihn bei vielen Gelegenheiten aus der Schrift reden sehen, und nicht bei allen Gelegenheiten durch Wunder (die Menschen) ermahnen. Denn dazu[3] standen sie in der Tat in einer feindseligen Haltung und nannten sie Betrüger und Gaukler; wer aber die Menschen durch Gründe aus der Schrift überredet, der ist nicht dieser Unterstellung unterworfen. Und bei vielen Gelegenheiten finden wir (Paulus), dass er die Menschen einfach durch die Kraft der Lehre überredet hat; und in Antiochia "war die ganze Stadt versammelt" (Kap. xiii. 44): so[4] groß ist auch dies, denn in der Tat ist dies selbst kein kleines Wunder, nein, es ist sogar ein sehr großes. Und damit sie nicht meinten, sie hätten alles aus eigener Kraft getan, sondern Gott habe es zugelassen,[5] ergab sich zweierlei, nämlich: "Einige von ihnen ließen sich überreden" usw. c) "Und von den frommen Griechen eine große Schar und von den führenden Frauen nicht wenige"[6], die anderen aber taten das Gegenteil: "die Juden wurden von Neid ergriffen" usw. (V. 4, 5) (b) und aus der Tatsache, dass das Berufenwerden selbst eine Sache der Vorsehung Gottes war